

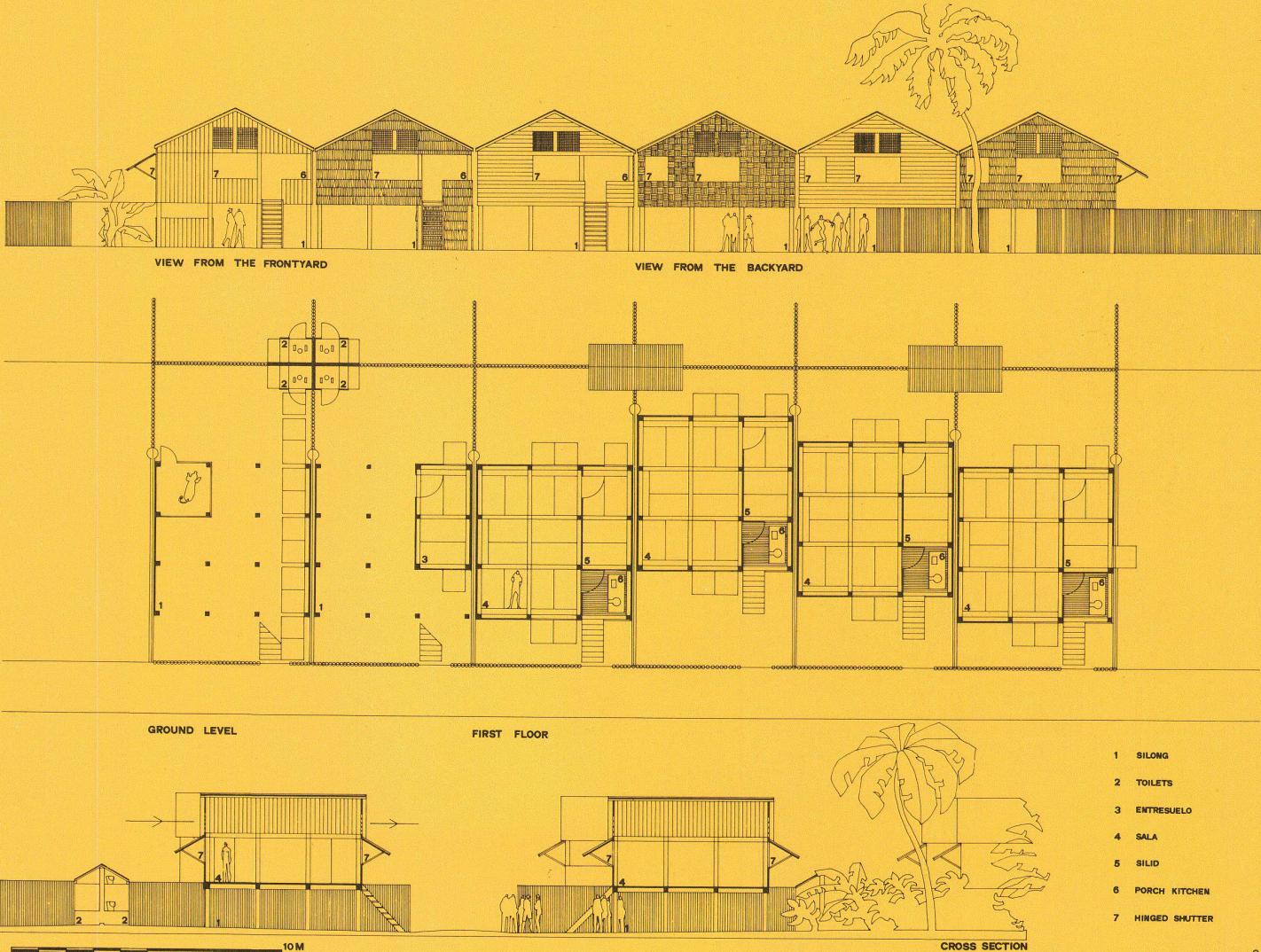
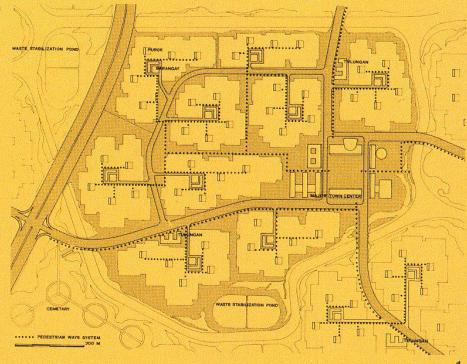
Wettbewerb

Habitat '76 — weitere Projekte

The International Design Competition for the urban environment of developing countries, focused on Manila.

Wie in 12/1976 angekündigt, zeigen wir fünf weitere, nicht prämierte Projekte von schweizerischen, deutschen, österreichischen und niederländischen Architekten, vier davon hier auf den Wettbewerbsseiten, das fünfte im Beitrag von Reinhart Guldager.

**Werner Francesco,
Jacques Vicari,
Genf**



Die Stadt ist zugleich Voraussetzung und Folge des sozialen Körpers, der darin wohnt, wobei es gar nicht einfach ist, in einem solchen Organismus strukturelle und funktionelle Aspekte auseinanderzuhalten. Trotzdem fürchten wir uns nicht vor dieser Analogie zwischen einer Stadt und einem lebendigen Organ, um eine Idee zu erhalten, wie das Ganze funktioniert. Die Stadt wird mit großen Mengen der verschiedensten Produkte, Brennstoffe, Wasser usw., versorgt, die alle zum Unterhalt der Bewohner beitragen. Sie muß zudem fortdauernd Stoffe aufnehmen, die der Erneuerung ihrer Struktur dienen oder zu neuen Produkten verarbeitet werden, die ihrerseits am Ort gebraucht oder wieder exportiert werden. Entsprechend stößt die Stadt die Überreste ihres Stoffwechsels wieder ab, Tonnen von Abwässern, die einen bedeutenden Anteil fester Bestandteile enthalten.

ten, Tonnen auch von Abfällen und die Luft belastenden Partikeln.

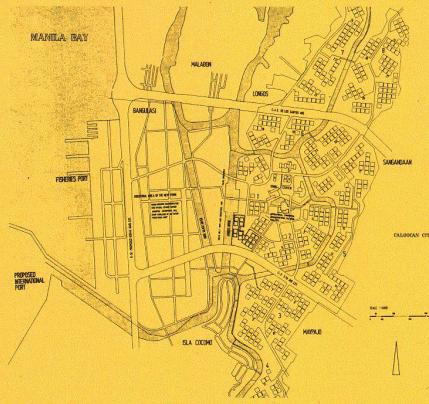
Die Stadt verhält sich deshalb wie ein System, dessen wichtigste Funktionen folgende Gebiete umfassen:

1. Energieverbrauch und Abfallbeseitigung,
2. Industrialisation: Produktion und Konsum,
3. Verkehr und Transporte

(Aus dem Erläuterungsbericht)

1 Innerer Siedlungsbereich mit Stadtzentrum.

2
Häuserzeile.



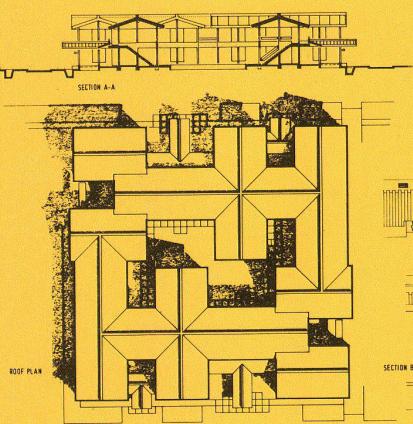
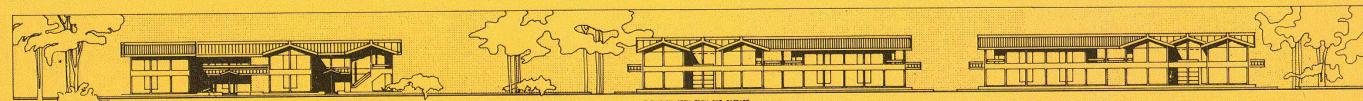
3



3
Stadtstruktur.

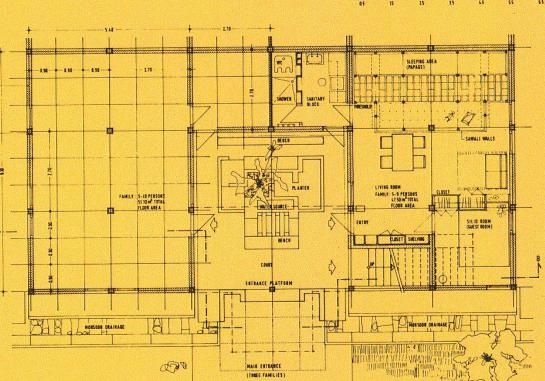
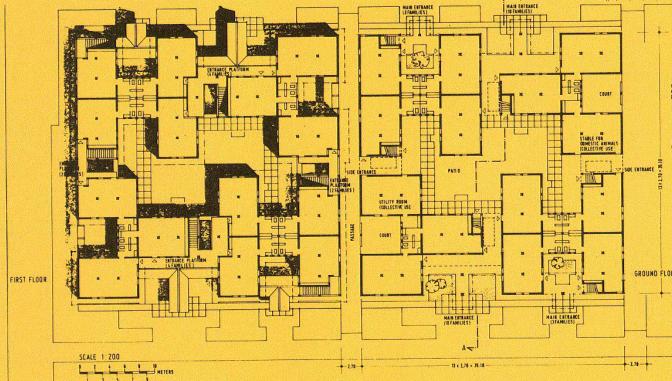
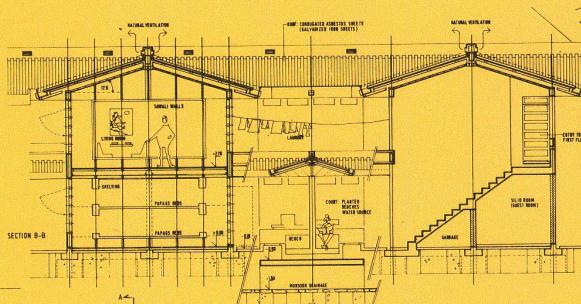
4
Quartier (Barangay).

5
Cluster und Wohneinheit.



COMPOSITIONS OF THE SPACE UNITS

CLUSTER : URBAN SPACE UNIT
DWELLING : FAMILY SPACE UNIT



EXPLANATION:
THE CLUSTER CAN BE ADAPTED TO DIFFERENT SIZES OF EQUIPMENT AND FROM HARVEST MATERIALS. ITS
UNIVERSALITY IS DUE TO THE USE OF THE CHARACTERISTIC SPACE ARRANGEMENTS.

STRUCTURAL DATA

GROUND AREA: 1000 M² (100 X 10 M)

GROUND FLOOR AREA: 610 M² (100 X 6 M)

STANDARD CAPACITY: 220 RESIDENTS

NOTE:

MODULE DESIGN APPLIED DURING THE STRUCTURAL DESIGN OF STEEL COLUMNS AND PLATES AT

100 X 100 MM. THE WALLS ARE 100 MM THICK. THE WALLS ARE 100 MM THICK. THE

STRUCTURE IS A LIGHT ONE. THE ROOF IS A LIGHT ONE. THE ROOF IS A LIGHT ONE. THE ROOF IS A LIGHT ONE.

POWER FOR INSTALLATION WILL NOT BE NECESSARY IN CASE OF OBSERVED SELF-HELP PROCESS

TESTING.

THE DESIGN OF THE ROOF IS A STUDY FOR AN OPTIMAL TYPICAL RESISTANT STRUCTURE.

SCALE 1:50

5

Das Projekt ist das Resultat architektonischer Überlegungen mit folgenden Aspekten:

- Entwicklung eines Gebäudetyps, der sich für die Erstellung in gemeinschaftlichen Selbsthilfe-Programmen eignen würde.
- Möglichkeit, Teile der Gebäude entsprechend den Infrastrukturbedürfnissen der Gemeinschaft als Klassenzimmer, Klinikräume, Kindergärten, Läden usw. anzupassen.
- Eignung der Gebäude für eine graduelle Verbesserung des Lebensstandards und der sozialen Stellung der Bewohner. Flexibilität deshalb als Grundidee des Gebäudeentwurfs.

Im Rahmen der gesamten Stadt mit ihrem Zentrum und den einzelnen Quartieren (Barangays) mit ihren Treffpunkten und Plätzen, die mit Fußwegen verbunden sind, entstanden Häusergruppen (Clusters), die

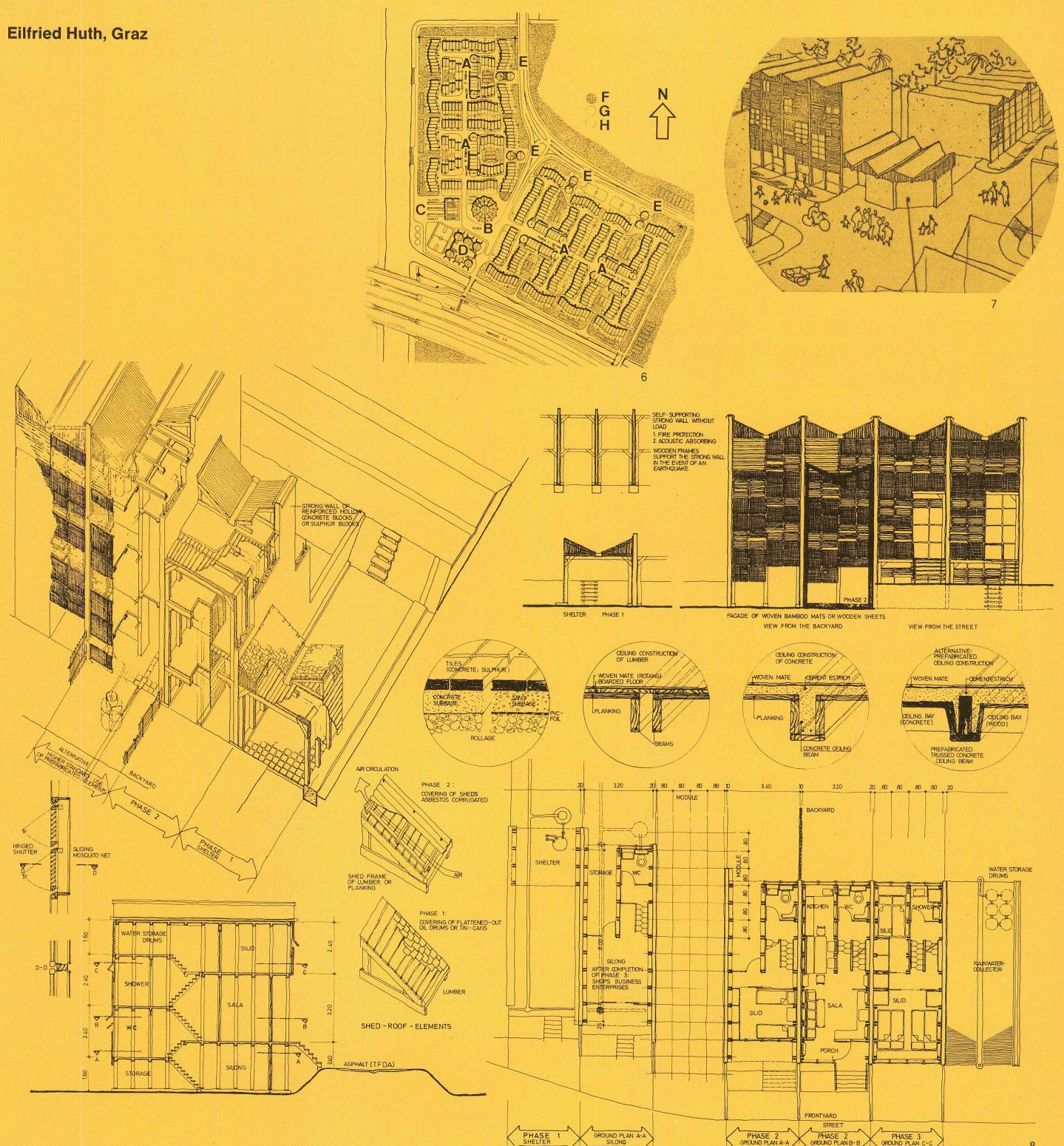
durch 2,70 m breite Streifen voneinander abgetrennt sind. Die Innenhöfe in der Wohngruppe dienen den verschiedenen Aktivitäten der Familien, als Spielplatz für die Kinder, für Zusammenkünfte und Feste. Die Eingangsebenen und andern überdeckten Außenflächen sind Aufenthaltsräume während der Regenperioden. Jede Wohngruppe enthält Serviceräume und zwei Hinterhöfe (Silongs) für die Haltung von Haustieren.

Die einzelnen Wohneinheiten könnten zwar für sich stehen, da sie als modulare Einheiten entworfen sind, der räumliche und funktionelle Zusammenhang ginge dabei aber verloren. Die Stützen in den Wohnungen dienen als Tragelemente, aber auch als Elemente der Raumartikulation und Dekoration. Fenster und Türen richten sich nach einer günstigen Querlüftung, die eingesetzten Glasflächen sind klein, um dem Wind zu

widerstehen und nach Stürmen leicht ausgewechselt und repariert werden zu können. Die Dachflächen sind bewußt unregelmäßig gehalten, um die Windströmungen während Wirbelstürmen zu unterbrechen und dadurch die Aufrüttelkräfte zu verringern. Bei Erdbeben haben die primären Tragelemente den Bewegungen des Bodens zu widerstehen, während Dächer und Decken als leichte Elemente von ihnen herabgehangt sind.

Ziel des Entwurfs war ein billiger Wohnungstypus, der auch für andere Zwecke, wie Schulen usw., gebraucht werden kann. Entstanden ist eine experimentelle Baustruktur, die darüber hinaus ganz allgemein in den Philippinen Verwendung finden könnte.

(Aus dem Erläuterungsbericht)



... Wenn man sich daran macht, die Bedürfnisse des einzelnen Menschen zu erfüllen, lernt man, daß eine behutsame Anpassung an die gegebenen Umstände und Verhaltensmuster der Betroffenen von größter Bedeutung ist...

... und beginnt mit einem Schopf an der Ecke. Dort wird gelernt durch aktive Teilnahme, Ausarbeitung und Anwendung der praktischen technischen Details. Dort sind die Planungs- und Beratungsstellen der Nachbarschaft, die gemeinsame Küche für die Bauphase und die Gemeindemitglieder ohne eigenes Einkommen, die gemeinsamen sanitären Räume. Später wird der Schopf zum Nachbarschaftszentrum ausgebaut...

(Aus dem Erläuterungsbericht)

6
Quartier (Barangay).

A Purok
B Platz
C Markt/Klinik
D Schule
E Kindergarten
F Gemüsegärten
G Öffentliche Grünfläche
H Privatgärten

7
Der Schopf an der Ecke.
8
Haus.

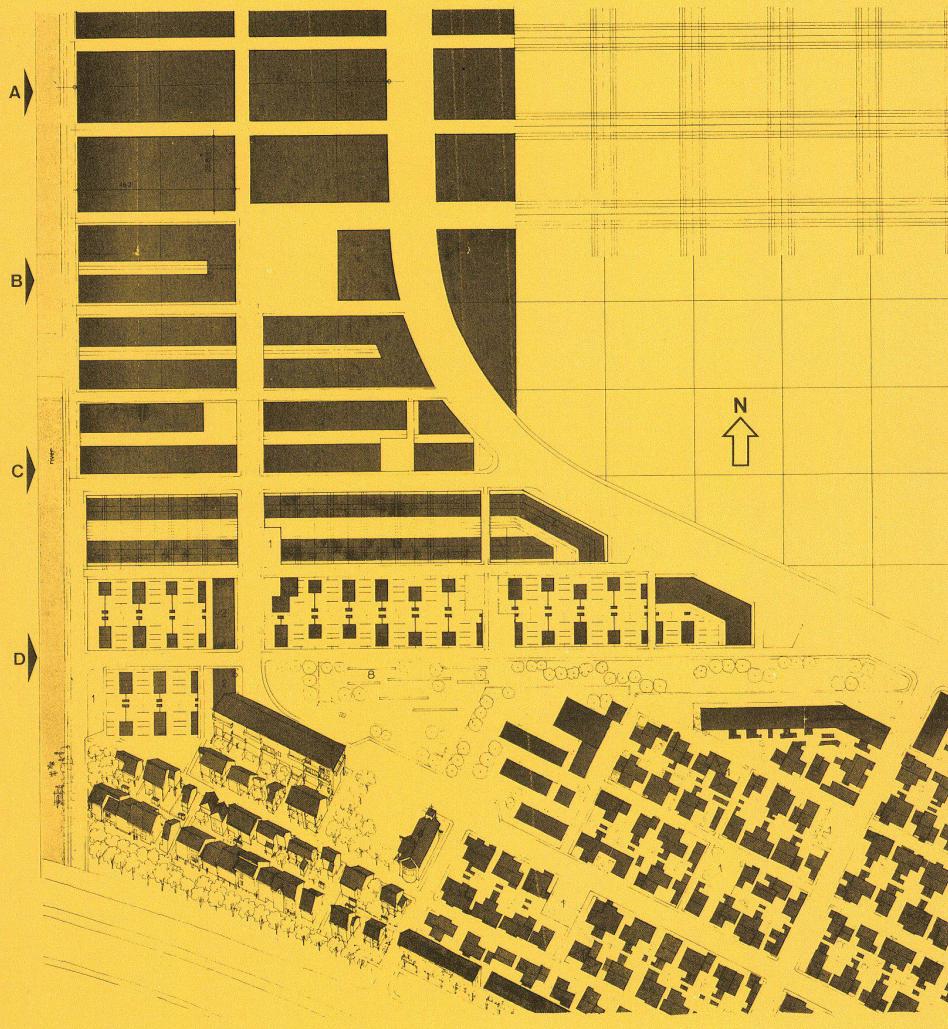
Um Habitat '76 ist es tatsächlich ruhig geworden. Die unbehausten Menschen in der Dritten Welt sind zwar nach wie vor unbehaust, aber wenn man ganz ehrlich ist, kann man sich darunter kaum etwas vorstellen – trotz Fernsehen, Zeitungen und Statistiken.

Ein ähnliches Unvermögen, einen Zusammenhang zwischen dem Leben in einer Squatter-Siedlung am Rand einer Großstadt in den Tropen und unsrigen eigenen Problemen zu sehen, kommt auch in den diesmal gezeigten Projekten zum Ausdruck – was nicht als Kritik gemeint ist, viel eher als Beobachtung eines freundschaft-

lichen Zuschauers. Vielleicht ist es tatsächlich so, daß wir die – leider akademisch gebliebene – Aufforderung Habitat '76 als Anstoß nehmen sollten, auf unsere eigene Umgebung mit ebenso einfachen, überschaubaren und auf den einzelnen Menschen und seine Wünsche und Möglichkeiten zugeschnittenen Konzepten Einfluß zu nehmen. Denn außer in den wirtschaftlichen Möglichkeiten unterscheiden wir uns wahrscheinlich gar nicht so sehr von den Menschen in der Dritten Welt.

Außer eben, daß wir solche Projekte tatsächlich ausführen könnten, am Rand von Zürich, München oder Berlin.

Ueli Schäfer



Eine Wohnung existiert immer in zwei Bereichen, jenem der Gemeinschaft und jenem des Individuums. Jeder dieser zwei Bereiche, die wir zuerst umschreiben müssen, enthält Möglichkeiten zu handeln, aber auch Verantwortungen, die jenem zu übertragen sind, der sie auch tatsächlich tragen kann und will.

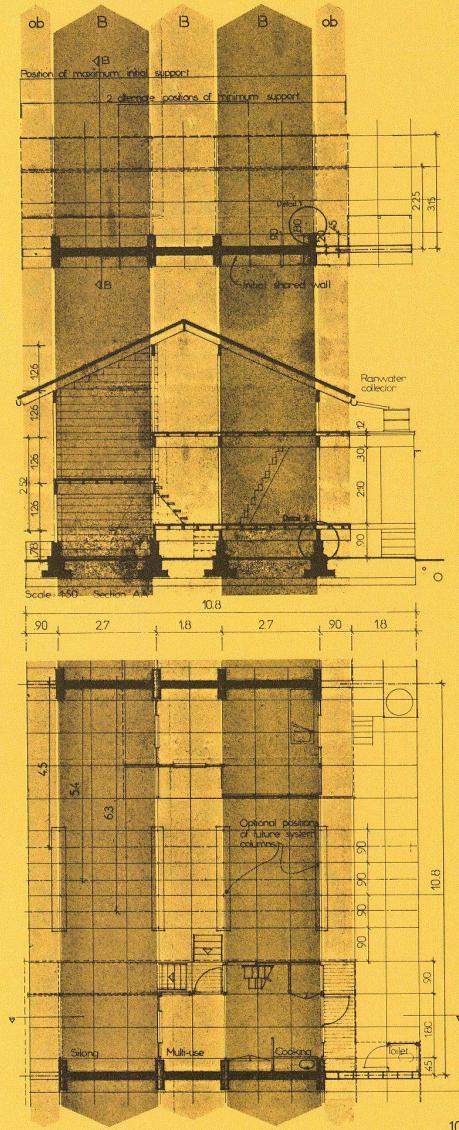
Das Anfangs- oder Tragelement ist der unbewegliche Teil der Wohnung, der so gestaltet ist, daß darin der einzelne frei über Gestaltung und Ausrüstung bestimmen kann. Die beweglichen Teile garantieren, daß der einzelne tatsächlich seine Entscheidungsfreiheit ausüben kann. Die Trennung zwischen beweglichen und unbeweglichen Teilen ist deshalb nicht nur ein technisches Problem, sondern auch Ausdruck der Vorstellung, die die Gesellschaft hat von der Rolle des Individuums. Diese Unterscheidung, die nicht primär mit Bausystemen zu tun hat, muß ausdrücklich

festgestellt werden, da erst durch die besitzergreifende Handlung des Bewohners (auch bei einem ganz fertigen Produkt) das Haus zur Wohnung wird.

(Aus dem Erläuterungsbericht)

9 Entwicklungsstufen (gezeigt am Barangay-Plan).

A Die ersten Beschlüsse betreffen die Besiedlungsdichte, den Zusammenhang zwischen Bebauungs- und Freiflächen, Verkehrsnetze, Nutzungsverteilung. B Darauf folgen weitere Beschlüsse auf Gemeinschaftsstufe wie Versorgungsstandard und -netze, Lage der wichtigsten gemeinschaftlichen Funktionen, Zuteilung der Grundstücke der einzelnen Familien.



C Mit den Familien oder Familiengruppen müssen Grundstücksgrößen, Strukturtyp und Lage der tragenden Elemente auf dem Grundstück abgemacht werden.

D So kann man sich die Entwicklung bildhaft vorstellen. Die erreichte Dichte beträgt 497 Einwohner in der 5 ha großen Wettbewerbsfläche.

10 Das Anfangselement (eine freistehende, massive Trennwand, an die von zwei Seiten angebaut wird).